

## Happy End in Sicht

### Gemeinsamer Rettungsplan soll Schließung der Friedrichsbau-Kinos abwenden

Mit einem Mehrpunkteplan wollen die Stadtspitze, die Stiftungsverwaltung und die Geschäftsführung der Friedrichsbau-Lichtspiele das von der Schließung bedrohte Kino retten. Grundlage ist ein langfristiger Mietvertrag, außerdem gibt es für den Betreiber eine Ausstiegsklausel.

Ein Mietvertrag über zehn Jahre, Förderanträge für die benötigte neue Lüftungsanlage und eine Crowdfunding-, also Unterstützungskampagne – das sind die Kernpunkte des Rettungsplans, der kürzlich bei einem gemeinsamen Gespräch auf Initiative von Oberbürgermeister Martin Horn zwischen der Stiftungsverwaltung und den Kinobetreibern entwickelt wurde. „Mit diesem Konzept haben wir es vorerst geschafft, die Schließung der Friedrichsbau-Kinos zu verhindern“, zeigte sich Horn erleichtert.

### Gute Grundlage

Der Perspektivplan sei eine gute Grundlage, um das Kino über viele Jahre hinaus weiter zu betreiben, so der OB. Die Betreiber wollen Fördermittel für Investitionen in das Kino bei der Staatsministerin für Kultur und Medien und bei der Filmförderungsanstalt beantragen. Horn wird diese Anträge mit entsprechenden Schreiben begleiten. Die Franz-Xaver- und Emma-Seiler-Stiftung als Eigentümerin des Gebäudes wird eine energieeffizientere Lüftungsanlage einbauen lassen. Und die Betreiber wollen eine Crowdfunding-Initiative für Lüftung, Projektoren und Sanierung des Foyers starten.

Außerdem wurde für sie eine Ausstiegsoption verhandelt, um nach rund einem Jahr die Wirtschaftlichkeit der Rahmenbedingungen bewerten zu können. Ludwig Ammann hatte Anfang Januar verkündet, dass das traditionsreiche Kino aus wirtschaftlichen Gründen Ende März schließen müsse – nach fast 112 Jahren, die Friedrichsbau-Lichtspiele hatten im April 1911 eröffnet. Aufgrund nur kurzfristiger Mietverträge sei es unmöglich, nötige Investitionen zu planen, hieß es in der Begründung.

### Ein Kino, viele Unterstützer

„Alle Beteiligten wollen die Zukunft der Friedrichsbau-Kinos ermöglichen“, sagte OB Horn, der Stiftungsratsvorsitzender ist. „Darin haben uns die Freiburger Kinoliebhaberinnen und -liebhaber auf beeindruckende Weise bestärkt und Rücken-deckung gegeben.“ Rund 37000 Menschen hatten sich in einer Online-Petition für den Erhalt der Traditionskinos in der Innenstadt ausgesprochen, außerdem hatte sich die Freiburger Bürgerstiftung für den Weiterbetrieb engagiert. „Dafür danke ich der Bürgerstiftung herzlich“, so Horn.

Stiftungsdirektorin Marianne Haardt betonte: „Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit den Friedrichsbau-Lichtspielen zu gehen.“ Der neue Mietvertrag gebe der Kino-Geschäftsführung die Grundlage, alle weiteren Investitionen zu bewerkstelligen. Haardt kündigte außerdem an, dass die Stiftung die Planung der Lüftung und die im Vorfeld erforderlichen baulichen Maßnahmen übernehme. Außerdem soll die Generalsanierung des Gebäudes im Jahr 2033 beginnen, drei Jahre später als ursprünglich geplant.

### „Berechtigte Hoffnungen“

Die Kinobetreiber gehen davon aus, dass sie schon Ende des Jahres abschätzen können, ob die Rahmenbedingungen in puncto Zuschauerzahlen, Zuschüsse, Crowdfunding und Energiekosten einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen. Ein Rücktritt vom Mietvertrag ist nach einem Jahr möglich. „Wir haben nun die notwendige Zeit, die weitere Entwicklung der Kinobranche zu beobachten und die konkreten Förderhöhen in unsere Kalkulation einzubeziehen“, sagte Geschäftsführer Ammann.

Er betonte, dass durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten berechtigte Hoffnungen bestehen, dass die Friedrichsbau-Kinos ihre Heimat langfristig behalten können. Ammann dankte dem Oberbürgermeister und der Stiftungsverwaltung für die guten und konstruktiven Gespräche sowie allen Freiburgerinnen und Freiburgern, die sich für die Kinos eingesetzt haben und seit Jahresbeginn wieder wie früher in den Friedrichsbau gehen – die beste Voraussetzung für viele weitere Kinojahre!

# Mit geballter Kraft

## Bau des neuen Rettungszentrums genehmigt

Das Regierungspräsidium Freiburg (RP) hat den Bau des neuen Rettungs- und Katastrophenschutzentrums der Stadt genehmigt. Es soll westlich der Hauptfeuerwache an der Eschholzstraße entstehen.

In den zwei Gebäuden des neuen Rettungs- und Katastrophenschutzentrums kommen künftig DLRG, DRK, Malteser Hilfsdienst, die Tauchergruppe Pinguine und die Bergwacht unter. Bisher sind die Hilfsorganisationen in der Stadt verteilt und haben teilweise sehr wenig Platz zur Verfügung. Durch die räumliche Nähe zueinander und zur Hauptfeuerwache ist in Zukunft eine bessere Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen möglich. Unter anderem können sie den neuen Übungshof gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr nutzen. Dieser liegt zum Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm und Licht künftig zwischen den neuen Gebäuden – im Gegensatz zum alten Übungshof. Zudem wird ein Teil der Übungen nach Hochdorf ausgelagert.

Gegen den Bauantrag der Stadt hatten mehrere Nachbarn Einwendungen erhoben. Sie befürchteten vor allem abends zu viel Lärm, Licht und Abgase. Daraufhin prüften die Fachleute für Baurecht und Immissionsschutz des RP die Einwände. Im Ergebnis führte das dazu, dass es nun für den Bau, aber auch für die spätere Nutzung Auflagen gibt. Diese sollen sicherstellen, dass das neue Rettungszentrum auch für die Nachbarschaft verträglich ist.

# Spenden für die Erdbebenopfer

Jeden Tag werden die Ausmaße des verheerenden Erdbebens im türkisch-syrischen Grenzgebiet deutlicher. Und jeden Tag bangen auch in Freiburg Menschen mit syrischer, türkischer und kurdischer Abstammung um das Leben von Familie, Freunden und Bekannten. In einem Schreiben an die türkische Generalkonsulin Makbule Kocak hat Oberbürgermeister Martin Horn im Namen der Stadt, des Gemeinderats und der Bürgerschaft seine Anteilnahme und sein tief empfundenes Beileid ausgedrückt. „Das Leid ist unermesslich für die Angehörigen aus dem Katastrophengebiet. Die Situation macht uns tief betroffen und sprachlos. Es ist gut zu sehen, wie groß die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist, um den Menschen in den betroffenen Gebieten beizustehen.“ Wer die Opfer des Erdbebens finanziell unterstützen möchte, findet auf der städtischen Internetseite die Spendenkonten.

[www.freiburg.de](http://www.freiburg.de)

# **Trauer um Peter Kleefass**

Völlig unerwartet ist CDU-Stadtrat Peter Kleefass am vorvergangenen Mittwoch im Alter von 73 Jahren verstorben. Der Oberstudiendirektor i. R. hinterlässt seine Frau und drei Kinder. Oberbürgermeister Martin Horn würdigte den Verstorbenen: „Mit Peter Kleefass verlieren wir einen ausgewiesenen Bildungsexperten. Wir haben seine respektvolle und besonnene Art sehr geschätzt.“

Kleefass lebte seit 2004 in Zähringen und engagierte sich in der katholischen Kirchengemeinde und im Bürgerverein Zähringen. Viele Jahre leitete er den Arbeitskreis Schule und Bildung der CDU Freiburg, war zunächst stellvertretender und von 2015 bis 2019 Vorsitzender des Kreisverbands der CDU Freiburg. Bei der Kommunalwahl 2019 verpasste er das Stadtratsmandat knapp, zog dann aber Ende 2020 als Nachrücker für Bertold Bock in den Gemeinderat ein. Dort war er unter anderem Mitglied im Ausschuss für Schule und Weiterbildung, im Kinder- und Jugendhilfeausschuss und im Behindertenbeirat.

# Mal schaurig, mal fröhlich – die Nacht der Narren

Narri! Narro! Mit einem Fackelzug feierten 30 Zünfte am vergangenen Wochenende in Freiburg das Wiederaufleben der Fasnacht nach zwei Jahren Coronapause. Insgesamt kamen rund 2000 Narren zum Zähringer Narrentreffen. Nach dem Sturm aufs Rathaus am „Schmutzige Dunschtig“ stehen am Wochenende noch die „Stroßefasnet“ und am Rosenmontag der große Narrenumzug auf dem Programm – bevor am Aschermittwoch wieder „alles vorbei“ ist.

# Querformat

## Berührende Erinnerung

Rund 10 000 Menschen waren während des Zweiten Weltkriegs als Zwangsarbeitende in Freiburg tätig und dafür aus ihrer Heimat verschleppt worden – so auch Wladimir Kasimir Mielnik aus der Ukraine. Er wurde vor 100 Jahren im Kreis Lemberg geboren, kam mit nur 19 Jahren hierher und arbeitete im Gasthof „Zum Schiff“ in St. Georgen. Seine Eltern und seine Heimat sah er nie wieder. Aber er überlebte die Schreckensherrschaft der Nazis, gründete in Freiburg eine Familie und war später 27 Jahre lang bei der VAG beschäftigt. An sein Schicksal erinnert jetzt ein Stolperstein vor dem Gasthaus in der Basler Landstraße – einer von insgesamt 508 in Freiburg, und gleichzeitig der erste für einen Zwangsarbeiter. Es sei erschreckend, so OB Martin Horn bei der Verlegung des Steins, wie „widerstrebend und schleppend“ sich die Bundesrepublik lange mit dem Thema Zwangsarbeit auseinandersetzte. Und erst recht, daran erinnerte Friedhelm Mielnik, dass der Antrag seines Vaters auf Entschädigung 1973 vom Bundesverwaltungsamt abgelehnt wurde. Als 2001 die ersten Entschädigungen ausbezahlt wurden, war Wladimir Mielnik bereits verstorben.

# Stadt gewinnt Rechtsstreit

## Soziale Erhaltungssatzung Stühlinger ist rechtmäßig

Die Soziale Erhaltungssatzung für Teile des Stühlingers ist rechtmäßig. So hat es der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Baden-Württemberg vor rund zwei Wochen entschieden. Ziel ist, Luxusmodernisierungen und steigende Mieten zu verhindern. Gegen die Erhaltungssatzung lagen drei Normenkontrollanträge vor, die abgewiesen wurden. Eine Revision wurde nicht zugelassen. Die Urteilsbegründung steht noch aus. „Das ist ein wichtiges Urteil für Freiburg. Wir freuen uns über die Bestätigung durch den VGH und sehen uns in unserem Weg bestärkt“, so Baubürgermeister Martin Haag. Zufrieden zeigte sich auch der stellvertretende Rechtsamtsleiter Mario Pfau, der die Stadt vor Gericht vertreten hat: „Der VGH hat bestätigt, dass die Stadtverwaltung das Instrument der Sozialen Erhaltungssatzung rechtmäßig anwendet.“ Verantwortlich für die Satzung ist das Amt für Projektsteuerung und Stadtentwicklung, das die juristische Auseinandersetzung gemeinsam mit dem Rechtsamt geführt hat.

Die kurz „Milieuschutzsatzungen“ genannten Satzungen zielen darauf ab, Bauanträge in einem besonderen Genehmigungsverfahren zu überprüfen. So soll festgestellt werden, ob die Wohnungen trotz Umbauten für die angestammte Bevölkerung bezahlbar bleiben. Falls notwendig, können bestimmte Arbeiten untersagt oder begrenzt werden.

Wichtig dabei: Ziel ist es nicht, Umbauten und Sanierungen grundlegend zu unterbinden. Instandsetzungsarbeiten und Modernisierungen auf einen zeitgemäßen technischen oder gebietstypischen Standard sind weiterhin möglich, ebenso energetische Modernisierungen. Auch die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum soll nach Möglichkeit nicht verhindert werden. Mit der Satzung können Modernisierungen sowie die Zusammenlegung oder Teilung von Wohnungen gesteuert oder gegebenenfalls untersagt werden. Das betrifft auch den Abriss von Wohngebäuden oder die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen.

In Freiburg gibt es bereits in verschiedenen Gebieten eine Soziale Erhaltungssatzung. Die im Stühlinger besteht seit August 2020. In St. Georgen gibt es seit Dezember 2015 die Soziale Erhaltungssatzung „Imberyweg/Am Mettweg“. Auch weite Teile von Haslach sind geschützt, und für Teile von Zähringen und Brühl wird noch in diesem Jahr ein Gutachten erstellt.

# Drei fragen an Godwin Kornes vom Museum Natur und Mensch

Mithilfe einer erneuten Förderung durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste kann das Museum Natur und Mensch seit Januar seine Provenienzforschung zur Ethnologischen Sammlung vertiefen. Worum es dabei geht, erklärt Godwin Kornes, der das Projekt zusammen mit Stefanie Schien leitet.

1. Mehr als 1200 der rund 3000 Sammlungsobjekte aus Ozeanien kamen während der deutschen Kolonialherrschaft in Ihr Haus. Was versuchen Sie jetzt herauszufinden?

Ziel der Provenienzforschung ist es, die Besitz- und Eigentumsverhältnisse eines Museumsobjekts aufzuklären, das heißt durch „welche Hände“ es von seiner Entstehung bis zur Gegenwart gegangen ist. Besonders wichtig sind die Umstände und kulturellen Hintergründe, unter denen es gesammelt, verkauft, erworben oder angeeignet wurde.

2. Gefördert wird ein Projekt zur S.M.S. Cormoran – um was geht es dabei?

Wir befassen uns mit Paul Werber und Walter Brandt, die als Besatzungsmitglieder der S.M.S. Cormoran ethnografische Objekte sammelten. Ziel ist, die Erwerbsumstände, Herkunft und Bedeutung der Objekte sowie ihren historischen Zusammenhang mit den Strafexpeditionen der S.M.S. Cormoran gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus Mikronesien und Papua-Neuguinea zu rekonstruieren. Zusätzlich wollen wir weitere ethnografische Bestände in anderen Sammlungen in Deutschland, die mit militärischen Aktionen der S.M.S. Cormoran in Ozeanien in Verbindung stehen, identifizieren.

3. Wie läuft das konkret ab? Und ist eine Rückgabe von Objekten angedacht?

Wir untersuchen Originalquellen wie Eingangslisten, Fotografien, Briefe, Tagebücher der Sammler, zeitgenössische Zeitungsartikel, aber auch Fachliteratur. Wichtig ist auch die Einbeziehung des Wissens und der Expertise von Menschen aus den Herkunftsgesellschaften, zu denen wir den Kontakt suchen. Was dann geschieht, ist offen. Eine Rückgabeforderung kann ein mögliches Ergebnis sein – muss es aber nicht!

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Doppelhaushalt: Mehr Geld für Bildung

Handlungsbedarf sehen die Grünen vor allem im Bildungs- und Sozialbereich. „Im Bildungsbereich stehen wir vor großen Herausforderungen. Neben der Sanierung unserer Schulbauten steht der Ausbau der Ganztagschulen auf dem Programm“, so Fraktionsvorsitzende Maria Viethen. Die Grünen beantragen daher eine Million für ein Sonderprogramm Schultoiletten und eine Million für den weiteren Ausbau von Ganztagschulen.

Corona hat junge Menschen besonders betroffen – deswegen wollen wir mehr Geld für Schulsozialarbeit und Beratungsangebote außerhalb der Schule.

**Soziale Teilhabe stärken**

Teilhabe soll für alle Menschen in der Stadt möglich sein. Deshalb wollen wir mehr Tempo bei der Inklusion in Kitas. Wichtig ist uns auch eine Stärkung der Jugend- und Kinderbeteiligung. Dazu soll ein Topf für Ideen aus der Jugendbeteiligung eingerichtet werden und der Stadtjugendring gestärkt werden.

Die Frage nach sexueller Identität ist für viele junge Menschen wichtig. „Wir setzen uns hier für mehr Sichtbarkeit und Unterstützung für queere Menschen ein“, so Jan Otto, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Wichtig ist den Grünen auch die Integrationsförderung: „Fachkräfte werden dringend gesucht. Wir unterstützen daher gezielt Einrichtungen, die geflüchteten Menschen einen Zugang in den Arbeitsmarkt eröffnen“, so Jan Otto. Mit mehr Personal soll auch die Einbürgerungsstelle aus gestattet werden. „Wer sich einbürgern will, soll nicht jahrelang darauf warten. Dazu braucht es mehr Personal“, so Otto.

**Kultur für alle**

Auch in der Kulturpolitik setzen die Grünen einen Schwerpunkt auf Teilhabe. „Wir wollen, dass möglichst viele Menschen Kultur erleben können, deshalb fördern wir viele kleinere Einrichtungen, die kulturelle Bildungsarbeit leisten oder niederschweligen Zugang zur Kultur ermöglichen, zum Beispiel durch kostenlose Veranstaltungen im öffentlichen Raum“, so Anke Wiedemann, stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Sicherung von Räumen, denn noch immer leidet die Kulturszene an einem Mangel an Aufführungs- und Produktionsorten.

**Bereits vorgelegt: Klimahaushalt**

Mit dem letzten Doppelhaushalt hatten wir bereits beantragt, in kommenden Haushalten mehr Mittel für Klimaschutzmaßnahmen einzuplanen. Dem ist die Stadtverwaltung gefolgt. „Uns liegt ein Klimaschutzhaushalt vor – deshalb mussten wir dieses Mal auch keine eigenen Klimaschutzanträge stellen“, so Sophie Schwer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Umweltpolitische Akzente setzen die Grünen beim Thema Mobilität mit Anträgen zu schnellerer Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und einem Programm zu sicheren Schulwegen.

**Ein Plus von 300 000 Euro**

Zum Doppelhaushalt beantragt die Grünen-Fraktion insgesamt Mehrausgaben von 5,9 Millionen Euro. Dem stehen Mehreinnahmen von 6,2 Millionen entgegen. So sollen die Vergnügungsteuer auf Geldautomaten erhöht und weitere Geschwindigkeitskontrollgeräte angeschafft werden, was erhöhte Einnahmen durch Bußgelder bedeutet. Hier hat sich die Stadt verrechnet: Die Planansätze liegen deutlich unter dem, was 2022 an Bußgeldern eingenommen werden konnte. Insgesamt legen wir Anträge vor, die ein Plus von 300 000 Euro bedeuten.

Alle Grünen-Anträge zum Haushalt finden Sie auf unserer Homepage [fraktion.gruene-freiburg.de](http://fraktion.gruene-freiburg.de)

# Eine Stadt für alle

## Erhöhung der Kita-Gebühren ist inakzeptabel

Der Gesamtelternbeirat der Kitas lehnt die geplante Gebührenerhöhung ab. Eine Vielzahl von E-Mails an uns und Posts betroffener Eltern in den sozialen Medien bekräftigt das. Mit der Erhöhung will die Stadtspitze 2023/2024 rund 4,9 Millionen Euro Mehreinnahmen erzielen, denn die städtischen Kosten steigen mit dem Platzausbau kontinuierlich an und belaufen sich 2023 auf 74 Millionen Euro. „The Länd“ – ob schwarz-grün oder schwarz-rot regiert – lässt das scheinbar kalt. Es ignoriert beharrlich, dass gute Bildung für alle das wertvollste Kapital für dessen Zukunftsfähigkeit ist. Stattdessen beläuft sich Baden-Württembergs Beteiligung an den Kosten auf beschämende 34 Prozent für städtische und 54 Prozent für Kitas freier Träger. Städte und Gemeinden üben allerdings auch wenig Druck aus. „Wir sind darüber im Gespräch“, vermeldet unsere Stadtspitze. Parteifreund:innen wird nicht auf die Füße getreten! Kein Aufmucken, keine Resolution des Städtetags – stattdessen fällt kaum einer Gemeinde Besseres ein, als die Eltern immer mehr zur Kasse zu bitten. Weil für unsere Fraktion eine Gebührenerhöhung nicht infrage kommt, beantragen wir zur Kompensation eine Erhöhung der Gewerbesteuer.

Hohe Kita-Gebühren wirken sich vielfach negativ aus

Frühkindliche Bildung muss genauso beitragsfrei sein wie die Schul- und Hochschulbildung – sechs Bundesländer machen es längst vor. Ist das nicht der Fall, fehlen vor allem Frauen länger auf dem Arbeitsmarkt. Weil die Betreuung Unter-3-Jähriger in Freiburg besonders teuer ist, rechnet es sich für viele Familien subjektiv nicht, dass Mütter in gering bezahlten Stellen nach dem ersten Lebensjahr wieder einsteigen. Das verschärft den Fach- und Arbeitskräftemangel, verzögert die berufliche Weiterentwicklung von Frauen und wirkt sich negativ auf deren Rente aus. Damit ist aber auch die Bildungsbenachteiligung ihrer Kinder schon angelegt und im schlechtesten Fall für deren Zukunft bestimmend.

Mit und nach Corona haben sich zudem die Bedingungen in den Kitas trotz aller Anstrengungen des Personals verschlechtert. Die Gruppen wurden vergrößert, die Öffnungszeiten sind durch Ausfälle häufig unwägbar geworden, und die verbindlichen Schließtage werden zudem um zwei Tage erhöht. Der Fachkräftemangel ist enorm, er kann kurzfristig nur durch multiprofessionelle Teams aufgefangen werden, um Erzieher:innen zu entlasten.

All das spricht gegen eine Erhöhung der Kita-Gebühren. Jedoch die Mehrheit dafür steht – sollte nicht noch ein Wunder oder eine kleine Revolution geschehen...

# SPD/Kulturliste

## Sozialer und kultureller Zusammenhalt

Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, auf der kommunalen Ebene den Zusammenhalt zu stärken. „Wir sind mit dem eingebrachten Haushalt grundsätzlich zufrieden. Seit Jahren kämpfen wir im Haushalt für den Schwerpunkt bezahlbares Wohnen. Mit 120 Millionen Euro liegt endlich ein klarer Fokus in diesem Bereich“, freut sich Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende. Ergänzungsbedarf sieht die SPD/Kulturliste im vorliegenden Doppelhaushalt indes bei der Unterstützung von Wohnungslosen sowie Kindern und Jugendlichen, im Migrations- und Kulturbereich.

**Lobby für Wohnungslose, Kinder und Jugendliche und Migrant\_innen stärken**

Mit „Brückenschlag“ sollen Menschen in Wohnungen vermittelt werden. Unterstützung benötigt auch die Pflasterstub als wichtige Anlaufstelle für Wohnungslose. Ludwig Striet, sozialpolitischer Sprecher, betont: „Sie bietet in den kalten Monaten einen Ort zum Aufhalten und Aufwärmen, der auch von der Szene akzeptiert wird.“ Zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen sollen das FMGZ, Fluss e.V., das JHW und der Stadtjugendring gestärkt und Mittel für eigene Jugendprojekte bereitgestellt werden. Weiter unterstützen wir die Sprachentwicklung aller Kinder. Die Schule am Tuniberg ist zudem längst überfällig: Hier wird eine Planungsrate über eine Million Euro beantragt.

Schließlich erhöhen wir den Kinder- und Jugendzuschuss für Sportvereine um 100000 Euro. Mit der Unterstützung von Refugium, Medinetz, P3, Stadtpiraten, Fairburg, den Sozialdienst muslimischer Frauen, CAPOA, Eine Welt Forum und Wahlkreis 100 Prozent soll der Zugang zum Arbeitsmarkt, zur Gesundheitsversorgung und zur politischen Partizipation gestärkt werden.

**Nachhaltige Mobilität**

Die SPD/Kulturliste beantragt zudem mehr Mittel für den P&R-Ausbau. „Um die vielen Pendler\_innen auf den öffentlichen Nahverkehr zu bringen, müssen unsere P&R-Plätze ausgebaut werden“, meint Stefan Schillinger, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, und betont den positiven Einfluss auf das Klima.

**Kulturelle Teilhabe ermöglichen**

Festivals wie Freiburg Stimmt Ein, Frei Art, Ins Weite, Cordiale, EasyStreet und Notstrom Festival sind für alle Freiburger\_innen. Sie ermöglichen kulturelle Teilhabe und müssen fortgeführt und ausgebaut werden. Junge Impulsgeber\_innen wie DEPLHI Space, Kulturaggregat, Slow-Club, Jugendkunstparcour und Open Art sollen in ihrer Innovationskraft gestärkt werden. „Die Zwischenlösung zur Unterbringung der Musikschule hat höchste Priorität“, betont Atai Keller, kulturpolitischer Sprecher, abschließend.

## Trauer um Peter Kleefass

CDU-Stadtrat im Alter von 73 Jahren verstorben

Die CDU-Stadtratsfraktion trauert um ihren Stadtrat Peter Kleefass, der im Alter von 73 Jahren in den frühen Morgenstunden des 8. Februar 2023 verstorben ist. Seine jahrelange Tätigkeit im Kreisvorstand der CDU Freiburg, davon vier Jahre als Vorsitzender, im Ortsverband der CDU Zähringen und in seiner Kirchengemeinde stehen sinnbildlich für sein außerordentliches politisches und gesellschaftliches Engagement, das er mit großem Herzen und viel Leidenschaft in den Freiburger Gemeinderat einbrachte.

Peter Kleefass, geboren 1949, war verheiratet und hatte drei Kinder. Als Lehrer und langjähriger Schuldirektor wurde er nie müde, sich für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Schulen einzusetzen. Daneben war ihm stets an der Stärkung und Koordinierung der städtischen Quartiersarbeit gelegen, für die er sich nicht nur in seiner Funktion als Stadtrat einsetzte, sondern auch ehrenamtlich vor Ort. Auf kommunaler und auf Landesebene stritt er für seine Herzensthemen wie soziale Teilhabe, Bildung und Chancengleichheit. Dem Freiburger Gemeinderat gehörte er seit 2020 an und vertrat unsere Fraktion als kinder- und jugendpolitischer Sprecher im Kinder- und Jugendhilfeausschuss, im Ausschuss für Schule und Weiterbildung, im Sozialausschuss sowie im Aufsichtsrat Stadtwerke Freiburg GmbH.

Peter Kleefass war ein ausgesprochener Familienmensch, hatte ein Herz für Kinder und engagierte sich stark für seinen Glauben. Seine Verantwortung in der katholischen Kirche verband er stets mit einer menschenfreundlichen und weltoffenen Einstellung. Seine besondere Art, für andere Menschen da zu sein, zeigte sich besonders auffällig in der Weihnachtszeit, während der er mehrfach als überzeugender Nikolaus Freude in Kinderherzen brachte.

Fraktionsvorsitzende Dr. Carolin Jenkner: „Wir trauern um einen engagierten und geradlinigen Stadtrat, der die Freiburger Kommunalpolitik über viele Jahre mitgestaltet hat. Seine Offenherzigkeit, seine Leidenschaft und sein Humor werden uns sehr fehlen. Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.“

# Jupi

## **Kita-Gebühren: Appell an die Landesregierung**

Die Entscheidung über die Erhöhung der Kita-Gebühren steht dem Gemeinderat im Mai bevor. Der Beschluss wird auch uns nicht leichtfallen.

Auf Initiative des Gesamtelternbeirats der Kitas haben uns zuletzt immer wieder Mails von Eltern erreicht, die die Erhöhung stark kritisieren. Die Empörung der Eltern ist nicht unbegründet und stößt überwiegend auf Verständnis, denn die Gebührenerhöhung ist für viele Familien schwer zu schlucken in einer Zeit, in der Inflation und hohe Preise alle Familien zusätzlich belasten.

Die Gebühren werden dann 12 Prozent der Gesamtkosten für einen Kitaplatz decken. Das untertrifft zwar die baden-württembergische Empfehlung von 20 Prozent und sollte demnach entsprechend dieser Richtlinie mehr als tragbar für die Eltern sein. Dem ist aber weit gefehlt. Wir sehen das Land Baden-Württemberg in der Pflicht, die Kommunen beim Ausbau und Betrieb von Kitas stärker zu unterstützen. Diese Empfehlung schiebt sämtliche Verantwortungen für die Finanzierung an die Gemeinden ab und lässt die Kommunen im Regen stehen. Zumal es keine bekannte Stadt in Baden-Württemberg gibt, die eine Gebühr in Höhe der 20 Prozent gegenüber den Eltern erhebt.

Für die Deckung der städtischen Kosten ist eine Gebührenerhebung unausweichlich für die Stadt. Unsere Fraktion appelliert deswegen an die Landesregierung, eine perspektivische Lösung für alle Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg zu finden. Auch wir sind der Ansicht, Bildung sollte grundsätzlich kostenlos für alle sein. Jedoch können nicht die Kommunen, sondern nur das Land die Voraussetzungen dafür schaffen.

**Friedrichsbau: Zukunftskonzept für das Kino steht**

Wir freuen uns sehr, dass nun eine Lösung für die Weiterführung des Kinos im Friedrichsbau gefunden werden konnte. Jetzt gilt es, für die Förderung aus Berlin die Daumen zu drücken. Nach der enormen Beteiligung von rund 37 000 Menschen in der Online-Petition sind alle Voraussetzungen gegeben, dass auch das Crowdfunding ein Erfolg werden kann. Damit sich der große Einsatz aller Beteiligten für den Friedrichsbau am Ende gelohnt hat, gilt auch weiterhin: in guter Gesellschaft ab ins Kino.

# FDP/Bürger für Freiburg

## Lebenszeichen vom Eisstadion

Mit dem Bebauungsplan für das Gelände westlich der Messe steht der Standort für das neue Eisstadion fest. Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer dringend benötigten neuen Eishalle für den Breiten- und Spitzensport in unserer Stadt getan. Dazu unser Stadtrat Franco Orlando: „Wir haben schon bei der Stadthalle erlebt, wie ein auffälliges Gebäude von heute auf morgen dicht gemacht wurde. Das droht auch bei der Echte-Helden-Arena mit jedem weiteren Tag. Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, denn der Eissport in Freiburg hängt nach wie vor am seidenen Faden.“

Natürlich würde sich unsere Fraktion mehr Weitsicht beim Bau der Eishalle wünschen. Eher früher als später wird eine zweite Eisfläche benötigt, und dass diese nicht von Anfang an eingeplant ist, wird eine Erweiterung in der Zukunft nur noch teurer machen. Und bei der Finanzierung der Halle wird die Stadt tief in die Tasche greifen müssen, nicht zuletzt, weil die Herkunft des 25-prozentigen Kostenanteils des EHC noch mehr als unklar ist. Wir können nur mit Unverständnis den Kopf schütteln, dass die Stadt willigen Entwicklern, die der Stadt gerne ein besseres Stadion gebaut hätten, die kalte Schulter zeigt.

Doch im derzeitigen politischen Klima in Stadtrat und Verwaltung ist ein solch mutiger Schritt nicht möglich. Franco Orlando bringt es deshalb auf den Punkt: „Ein Eisstadion ist besser als kein Eisstadion. Wenn wir dafür jetzt ohne Not eine millionenschwere Kröte schlucken müssen, dann ist das so. Der Eissport in Freiburg darf darunter nicht leiden, aber wir werden Rat und Regierungsbank konsequent daran erinnern, dass es auch anders gegangen wäre.“

# Freie Wähler

## Belastungsgrenze ist erreicht

Nach intensiver Beratung hat sich die Fraktion der Freien Wähler entschieden, der vorgeschlagenen Erhöhung der Kita-Gebühren um bis zu 17 Prozent nicht zuzustimmen. Die Belastungsgrenze der Bürgerinnen und Bürger in Freiburg ist erreicht, so die einhellige Meinung der Fraktion.

Bekanntermaßen wurde die Steuer- und Gebührenschaube in den letzten Jahren stetig nach oben gedreht. Neben der allgemeinen Lebenshaltungs- und vor allem Energiekostensteigerung hat es sich die Stadt nicht nehmen lassen, auch die Gebühren für das Anwohnerparken um mehr als 1000 Prozent anzuheben.

Gleichzeitig steigen aber auch die Gebühren an den Parkuhren kräftig, und der Gemeindevollzugsdienst leistet ganze Arbeit. Die Einnahmen sprudeln also stetig und ergiebig.

„Freiburg hat kein Einnahmenproblem, sondern ein massives Ausgabenproblem“, so der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger.

Es ist nicht vermittelbar, dass einerseits die Freiburger Stadtbau ohne jegliche Not mit Millionen subventioniert wird, andererseits aber vor allem Familien deutlich tiefer in die Tasche gegriffen werden soll.

Auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel ist die Erhöhung fatal. In so mancher Familie werden sich die Eltern überlegen, ob weiterhin beide zum Arbeiten gehen sollen, wenn dieses Gehalt direkt in die Bezahlung des Kitaplatzes fließt. Folglich werden zukünftig noch mehr Arbeitsplätze unbesetzt sein.

Deshalb ein klares NEIN zur Erhöhung der Kita-Gebühren. In anderen Bundesländern wurden die Kita-Gebühren übrigens komplett abgeschafft.

# AfD

## Abschieben

Seit Wochen kommen Freiburg und seine LEA (Landeserstaufnahmeeinrichtung) nicht aus den überregionalen Schlagzeilen. Massenschlägereien, schwere Körperverletzung, Raub, Ladendiebstähle und eine herausgeforderte Polizei, die dann andernorts fehlt. Das Chaos kommt mit Ansage. Trotzdem hatte einzig die AfD eine Erweiterung der Anstalt im Oktober 2022 abgelehnt. Die Situation ist mittlerweile so dramatisch, dass selbst der SPD-Bürgermeister von Kirchbach das böse Wort vom Abschieben in den Mund nimmt. Völlig richtig. Allerdings steht dies im krassen Gegensatz zu der Politik in diesem Lande und auch der Stadt. So stehen im Haushaltsentwurf für 2023/2024 satte drei Millionen Euro an freiwilligen(!) Zuschüssen für Migration- und Integrationsprojekte – zusätzlich zur staatlichen Rundum-sorglos-Versorgung –, die nichts anderes bewirken, als die Einwanderung zu verstetigen und Abwanderung zu verhindern.

Fakt ist: Es kommen seit Jahren die Falschen. Zuwanderung findet nicht in den Arbeitsmarkt, sondern in die Sozialsysteme statt, und das teilweise für Gruppen, die schon in ihren Heimatländern nicht gerne gesehen sind. Konsequenzen wie vom Sozialbürgermeister gefordert? Die üppigen Fördertöpfe der Asylindustrie werden aufgestockt. Um Missverständnisse zu vermeiden: Die AfD stellt weder die Hilfe für Kriegsflüchtlinge infrage noch die Zuwanderung an sich. Aber bitte eine qualifizierte, die Deutschland nach vorne bringt, anstatt es stetig unsicherer zu machen.

# Freiburg Lebenswert

## Wer hat mehr: Herdern oder St. Georgen?

Bei der Ratssuppe in St. Georgen sollte ich etwas zum Stadtteil sagen: „St. Georgen hat ein Schwimmbad, die Stube und eine Festhalle. Ich komm aus Herdern, und wir haben diesbezüglich – nix!“ „Auauauuuuu...“, war die geharnischte Antwort des Saales mit dem närrischen Abgesang auf besonders üble sprachliche Fouls. Aber die Sant Jergermer sind nicht nachtragend, hab trotzdem die Ehrenmedaille der Rebläus verliehen bekommen. Merci vielmols! Ich muss bei den Sant Jergermern auch wirklich Abbitte leisten, wurde mir doch im Anschluss von vielen gesagt, dass wir in Herdern ebenfalls einiges zu bieten hätten – wie Gefängnis, Alter Friedhof oder Finanzamt. Stimmt! Allerdings muss ich einschränkend feststellen, beim Neujahrsempfang in der Festhalle in St. Georgen und bei der Ratssuppe war stimmungsmäßig erheblich mehr los, als ich es vom Alten Friedhof oder vom Finanzamt her kenne. Und: In Herdern wurde in den 60er-Jahren die Straßenbahn zum Herdermer Kirchplatz unwiderrufflich eingestellt, die Schienen rausgerissen. St. Georgen darf dagegen noch auf einen Straßenbahnanschluss hoffen!

Aber jetzt mein eigentliches Anliegen: Pacta sunt servanda und nicht einseitig kündbar! Solange die St. Georgener mehrheitlich den Erhalt des Gemeindesekretariats wünschen, ist dies zu respektieren!

# Nächster Schritt zur Eishalle

## Bebauungsplan an der Messe wird geändert – Ziel: Sportliche Nutzung ermöglichen

Der bestehende Bebauungsplan an der Messe macht vieles möglich. Eine zusätzliche Halle mit 9000 Zuschauerplätzen wäre beispielsweise kein Problem, so Amtsleiter Robert Staible. Eine Sportnutzung ist an diesem Standort, der geradezu ideal für eine neue Eishalle wäre, allerdings bislang ausgeschlossen. Das soll sich jetzt ändern.

Dort, wo sich heute Teile der Flüchtlingsunterkunft St. Christophe und ein Parkplatz befinden, ist Platz für eine Messeerweiterung. Mit dem Stadtbahnanschluss, den Parkplätzen und der sonstigen Infrastruktur ist es „undenkbar, einen besseren Standort“ für die geplante neue Eishalle zu finden, erläuterte der Leiter des Amtes für Projektentwicklung und Stadterneuerung Robert Staible. Einziges Problem: Baurechtlich sind sportliche Nutzungen, um die es sich bei einer Eishalle ja eindeutig handeln würde, bislang nicht zulässig.

Mit dem Aufstellungsbeschluss für eine Bebauungsplanänderung setzt die Verwaltung einen Auftrag des Gemeinderats um. Der hatte im April 2022 beschlossen, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer „Großsportanlage“ an der Messe zu schaffen. Erwartungsgemäß gab es im Bauausschuss, der das notwendige Verfahren jetzt per Mehrheitsbeschluss auf den Weg brachte, wenig Gegenwind.

Lediglich Grüne (Maria Hehn) und Jupi (Simon Waldenspuhl) hinterfragten kritisch, ob es angesichts der unsicheren Realisierungschancen und im Hinblick auf die finanzielle Lage nicht sinnvoll wäre, die Planungskapazitäten anders einzusetzen. Ihre Fraktionen enthielten sich (Jupi) oder stimmten teils gegen den Aufstellungsbeschluss. Alle anderen Bauausschussmitglieder unterstützten die Verwaltungsvorlage, betonten dabei aber, dass es keineswegs ein Baubeschluss für die Eishalle sei, sondern lediglich ein notwendiger Schritt, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, so beispielsweise Julia Söhne (SPD/Kulturliste). „Ganz entspannt“ oder sogar „tiefenentspannt“ zeigten sich deswegen auch CDU-Stadtrat Martin Kotterer und Christoph Glück von der FDP-BfF-Fraktion. Letzterer wertete den Beschluss dennoch auch als „gutes Zeichen für die Eissportfreunde“ und stimmte mit FW-Stadtrat Kai Veser überein, der auf die benötigte „Planungssicherheit“ für den Verein hinwies.

Einen anderen Aspekt brachte Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert ein. Die alte Halle bezeichnete er als „CO<sub>2</sub>-Schleuder“, die endlich weg müsse. Außerdem sei an der Ensisheimer Straße dann dringend benötigter Wohnungsbau möglich. Mit seiner Einschätzung, dass auch eine neue Halle nicht klimaneutral sein könne, liegt er aber falsch. Zumindest im laufenden Betrieb, so Amtsleiter Staible, sei dieses Ziel voraussichtlich erreichbar.

Das Bebauungsplanverfahren ist nach Einschätzung der Verwaltung mit vergleichsweise geringem Aufwand verbunden. Die deutlich härtere Nuss ist bei der Finanzierung zu knacken: Bis 2024 wollen die Stadt und die Eissportvereine ein Finanzierungs- und Betriebskonzept vereinbaren, das unter anderem eine 25-prozentige Beteiligung des EHC an den Planungs-, Bau- und Betriebskosten vorsieht. So hatte es der Gemeinderat im April 2022 beschlossen – und gleichzeitig eine Verlängerung der Betriebserlaubnis in der Echte-Helden-Arena bis 2029 in Aussicht gestellt, sofern die seither permanent überwachte Statik das mitmacht.

# Leichte Feder für ein sperriges Thema

Smart City – das ist für viele ein sperriger Begriff. Um ihn mit Leben zu füllen, haben sechs Smart-City-Modellprojekte aus ganz Deutschland, darunter auch Freiburg, im vergangenen Jahr einen Cartoonwettbewerb initiiert, aus dem der bekannte Cartoonist Dirk Meissner als Sieger hervorging. Im ersten Teil der Serie geht es um das Ausprobieren – ein wesentliches Element des Freiburger Smart-City-Projekts: Deshalb wird bei der Software-Entwicklung mit Prototypen gearbeitet, die es erlauben zu testen, ohne bereits zu viele Dinge festzulegen. Um Planungen im neuen Stadtteil Dietenbach zu erleichtern, soll es einen „digitalen Zwilling“ geben. Als Prototypen für diesen Zwilling hat das Smart-City-Projekt eine Vermarktungsplattform für Grundstücke entwickelt. Das Ziel: Interessierte können in den digitalen neuen Stadtteil hineinzoomen, die Lage der Parzellen analysieren und den Bewerbungsprozess für ein Grundstück direkt starten.

[www.freiburg.de/datenraum](http://www.freiburg.de/datenraum)

# Viele Kinder, wenig Kirche

## Standesamtsbilanz 2022: Sophia und Paul sind die beliebtesten Namen – Rekord bei Kirchenaus-tritten

Das Standesamt zieht Bilanz: Das Jahr 2022 brachte einen Rekord bei den Kirchenaus-tritten und viele Geburten und Trauungen. Zudem gibt es in der Liste der Freiburger Lieblingsnamen zwei neue Spitzenreiter, viele bekannte Namen und eine Premiere auf dem Treppchen.

Der jährliche Geburtenrekord war in den letzten Jahren in Freiburg quasi Tradition, gehört jetzt aber der Vergangenheit an: „Nur“ 5600 Babys wurden 2022 in Freiburg beurkundet. Das sind 426 weniger als im Rekord- und Pandemiejahr 2021. „Damit bewegt sich die Zahl der Neugeborenen wieder auf dem Niveau von 2020“, sagte Standesamtsleiterin Dominique Kratzer. Sie vermutete, dass der Rekord 2021 auf die Phasen des Lockdowns zurückzuführen ist.

Auch 2022 ist die Zahl der Mehrlingsgeburten zurückgegangen: Mit 131 Zwillingsgeburten wurde der Rekord aus dem Vorjahr (159) deutlich verfehlt. Gleich blieb allerdings die Zahl der Drillingsgeburten; zwei Freiburger Paare durften sich über das dreifache Elternglück freuen. Noch voller wird es bei einem anderen Paar: Es wird mit Vierlingen in Zukunft alle Hände voll zu tun haben.

Das Standesamt registriert nicht nur den Nachwuchs der Freiburgerinnen und Freiburger, sondern alle Kinder, die hier ge-boren werden. 60 Prozent der Geburten sind Eltern zuzurechnen, die aus dem Freiburger Umland, dem Hochschwarzwald oder der Ortenau stammen. „Unser Radius wird immer größer“, so Kratzer.

## Mütter von 15 bis 51 Jahren

Knapp 29 Prozent der frischgebackenen Eltern waren unverheiratet. Die jüngste Mutter war wie im Vorjahr 15 Jahre alt. Die älteste war 51, und gleichzeitig war ihr Ehemann mit 68 Jahren der älteste Vater. Insgesamt kamen die Eltern aus 121 verschiedenen Herkunftsländern – sehr nah dran an dem Rekord aus dem Jahr 2021 (123).

Und nicht immer verlief die Geburt wie geplant: Ein Neugeborenes erblickte in einem Taxi das Licht der Welt. 34 Kinder kamen tot auf die Welt.

## Trauungen

Die Trauung im Freiburger Standesamt ist nach wie vor gefragt: 2022 haben sich 1034 Paare das Jawort gegeben, fast genau so viele wie im Vorjahr (2021: 1033). Der Freiburger Heiratsrekord liegt übrigens mit 1463 Trauungen im Jahr 1967.

Meist verliefen die Trauungen nach Plan; einmal jedoch musste der Trauzeuge nochmals nach Hause flitzen, denn die Trau-ringe waren samt Autoschlüssel im Hochzeitswagen eingeschlossen. Doch es gab ein Happy End: Auch diese Ehe konnte fast ohne Verspätung geschlossen werden.

Für 789 Paare war es eine Hochzeitspremiere, also die erste Ehe, die sie eingingen (2021: 836). 20 Prozent der frisch Ver-mählten hatten bereits gemeinsame Kinder.

Insgesamt gingen 22 weibliche und 13 männliche Paare die Ehe ein. Sechs davon ließen eine bestehende Lebenspartner-schaft in eine Ehe umwandeln.

Der beliebteste Heiratsmonat lag mit dem Juli (131 Trauungen) wieder im Sommer. Am wenigsten gefragt, wie schon seit Jahren: der Januar mit nur 25 Trauungen.

Die Zahl der älteren Semester, die sich für ein Jawort entschieden, ist erneut leicht gestiegen: 13 frisch Vermählte waren über 70 Jahre alt, darunter sieben sogar über 80. Der größte Altersunterschied zwischen den Partnern lag bei 29 Jahren.

662 Paare (64 Prozent) haben 2022 einen gemeinsamen Nachnamen gewählt. Ähnlich viele waren es auch im Vorjahr. 83 Prozent von ihnen wählten den Nachnamen des Mannes.

## Mädchennamen

Bei den Mädchennamen kehrt mit Sophia/Sofia ein Dauerbrenner an die Spitze zurück: Nach einem sechsten Platz im ver-gangenen Jahr (32 Nennungen) ist sie mit 48 Nennungen wieder der weibliche Lieblingsname in Freiburg – zum siebten Mal. Dahinter folgt mit 43 Nennungen eine Newcomerin. Lina erobert zum ersten Mal einen Platz auf dem Podium. Mit Emilia vervollständigt eine alte Bekannte die Top drei. Insgesamt 38 Mal wurde der Name der Vorjahressiegerin (2021: 50 Nennungen) beurkundet. Damit schafft Emilia zum vierten Mal in Folge den Sprung aufs Treppchen.

## Jungennamen

Bei den Jungennamen gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen: Mit 45 Nennungen nimmt Paul erstmals den Spitzenplatz ein. Ganz knapp dahinter folgt der Sieger aus dem Jahr 2020: Insgesamt 44 Jungen wurden Matteo/Matheo/Mateo genannt. Den dritten und letzten Platz auf dem Treppchen teilen sich Emil, Theo/Teo und Luca/Luka mit je 41 Nennungen.

## Über 2000 Namen

Obwohl die Vornamenshitliste klare Favoriten benennt, zeigten sich die Eltern bei der Namensgebung wieder kreativ: Ins-gesamt wurden 2036 unterschiedliche Erstnamen vergeben. Das sind 67 weniger als im Rekordjahr 2021.

Rund die Hälfte der Kinder bekam einen Vornamen (48 Prozent), knapp 46 Prozent noch einen zweiten. Drei Vornamen (5 Prozent) oder noch mehr blieben die Ausnahme. In drei Fällen bekamen Kinder fünf Vornamen.

## **Sterbefälle**

Einen deutlichen Anstieg gab es bei den Sterbefällen: Mit 3277 waren es 84 mehr als im Vorjahr. Damit liegt die Zahl auf dem höchsten Niveau seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und hat das Jahr 2015 mit 3207 Todesfällen deutlich übertroffen. 29 Verstorbene waren unter 18 Jahre alt (2021: 39). Am anderen Ende der Alterspyramide gab es aber auch 26 Verstorbene, die über hundert Jahre alt waren. Die älteste wurde stolze 106 Jahre alt.

## **Kirchenaustritte**

Einen Rekord gibt es erneut bei den Kirchenaustritten: Mit 3805 Austritten sind nie zuvor in Freiburg so viele Menschen aus ihrer Religionsgemeinschaft ausgetreten wie 2022. Das sind 859 mehr als im bisherigen Rekordjahr 2021 und rund viermal so viele wie vor zehn Jahren (2012: 934). Aus der katholischen Kirche sind 2428 Personen ausgetreten (2021: 1863), aus der evangelischen 1367 (2021: 1078) und aus anderen Glaubensgemeinschaften weitere zehn.

# Bauen in Kleineschholz

## Infoveranstaltung am 28. Februar – Pavillon im Baugebiet

Am Dienstag, 28. Februar, lädt die Projektgruppe Kleineschholz um 18 Uhr zu einem Infoabend ins Solar-Info-Center ein. Themen sind das Bauen und Wohnen im neuen Quartier Kleineschholz.

Bei der Veranstaltung erhalten Interessierte grundlegende Informationen zum Quartier und Einblicke in Praxisthemen wie geförderter Wohnungsbau oder das Energiekonzept, außerdem über das geplante Verfahren der Grundstücksvergabe und das Kriterium der Gemeinwohlorientierung. Abschließend können sich die Teilnehmenden mit Fachleuten der Verwaltung sowie dem „Pavillon für Alle e.V.“ austauschen. Die Veranstaltung findet in der „Etage“ im Solar-Info-Center (Emmy-Noether-Str. 2) statt und dauert rund drei Stunden. Gebärdensprachdolmetscherinnen sind mit dabei.

Treffpunkt „Pavillon“

Der Pavillon ist das erste „Gebäude“ des künftigen Quartiers– wenn auch nur ein temporäres. Er steht in der Nähe der Agentur für Arbeit und bietet Bauwilligen und weiteren Interessierten die Möglichkeit, sich zu treffen, zu vernetzen, zu informieren und gemeinsam Projekte für das neue Quartier zu planen. Der Pavillon ist ein Projekt der Dachgenossenschaft für Alle eG. Mit Unterstützung des städtischen Referats für bezahlbaren Wohnraum und der Projektgruppe Kleineschholz ist hier durch das Engagement von freiwilligen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Sponsoren ein Ort entstanden, der für die gemeinwohlorientierten Akteure eine erste konkrete Anlaufstelle im Baugebiet ist.

Im Quartier sollen Bauwillige zum Zug kommen, deren Ziel nicht die Gewinnmaximierung ist, sondern in deren Philosophie die Förderung des Gemeinwohls an oberster Stelle steht.

Das beste Konzept gewinnt

Für die Vergabe der Grundstücke wird es einen Festpreis geben. Nicht der Preis, sondern das beste Konzept wird daher das entscheidende Kriterium sein. Das Vermarktungskonzept wird derzeit erarbeitet und voraussichtlich Mitte des Jahres dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt. Eine weitere Öffentlichkeitsveranstaltung findet dann voraussichtlich im Herbst statt. Im Anschluss werden die Vermarktungsunterlagen veröffentlicht. Damit beginnt die Bewerbungsphase für die Grundstücke.

[www.freiburg.de/kleineschholz](http://www.freiburg.de/kleineschholz)

Infos zum Programm im Pavillon unter [www.pavillonfueralle.org](http://www.pavillonfueralle.org)

Anmeldung zur Veranstaltung im Solar-Info-Center am 28.2. unter:

[eveeno.com/kleineschholz-bauen](http://eveeno.com/kleineschholz-bauen)

# kurz gemeldet

## OB Martin Horn im Schloss Bellevue

Zum Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine lädt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 24. Februar, 10.30 Uhr, gemeinsam mit dem ukrainischen Botschafter Oleksii Makeiev zu einer Veranstaltung ins Schloss Bellevue ein. Unter den Gästen sind Vertreterinnen und Vertreter aller Verfassungsorgane sowie des Diplomatischen Corps, Helfer und Helferinnen sowie Bürgermeister und Bürgermeisterinnen. Aufgrund der Städtepartnerschaft und den vielen Hilfsaktionen aus Freiburg für die westukrainische Stadt Lviv ist auch OB Martin Horn zur Podiumsdiskussion eingeladen.

Die Veranstaltung wird im Livestream übertragen: [www.bundespräsident.de](http://www.bundespräsident.de)

## Neue Aufkleber für Mülltonnen

Ab Samstag, 18. Februar, erhalten Privathaushalte in Freiburg die Abfallgebührenbescheide für 2023 von der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF). Die Abfallgebühr muss innerhalb von vier Wochen nach Erhalt des Bescheids bezahlt werden, ansonsten fallen Mahngebühren an. Dies gilt auch im Fall von Änderungswünschen, Unstimmigkeiten oder Widersprüchen. Zudem bittet die ASF darum, die neue Gebührenmarke bis Anfang März 2023 auf eine saubere Stelle des Restabfallbehälterdeckels aufzubringen.

ASF: Tel. 0761 76707430, [www.abfallwirtschaft-freiburg.de](http://www.abfallwirtschaft-freiburg.de)

## Mehr Platz für die Theaterbar

Um die Attraktivität und damit auch Wirtschaftlichkeit der Theaterbar (früher: Passage 46 und Jackson Pollock Bar) zu steigern, möchte das Theater künftig eine Außenbewirtung anbieten. Bei der südlichen Treppenanlage, also auf der Seite der Universitätsbibliothek, sollen rund 100 „mobile“ Plätze unterkommen, die morgens auf- und abends abgebaut werden. Die dafür notwendige Änderung des Bebauungsplans hat der städtische Bauausschuss jetzt einstimmig auf den Weg gebracht.

## Tullastraße wird saniert

Bis November dauern die jetzt begonnenen Sanierungsarbeiten in der Tullastraße. Für rund 1,5 Millionen Euro baut das Garten- und Tiefbauamt die Kreuzung Tulla-/Guerickestraße um und legt neue Geh- und Radwege an. Außerdem entstehen zwei barrierefreie Bushaltestellen. Apropos Bus: Wegen der Bauarbeiten ist die Tullastraße zwischen Lembergallee und Hans-Bunte-Straße nur stadteinwärts befahrbar. Deswegen müssen die Buslinien 22, 24 und 25 in dieser Zeit eine Umleitung durch die Robert-Bunsen-Straße fahren.

## Barbecue- und Familien-Messe

Passend zum Start in die Grillsaison bietet die Messe „Rauch & Glut“ in der Messe Freiburg die Möglichkeit, sich rund um das Thema Grillen und Barbecue zu informieren. Parallel dazu findet die Familien-Messe „Baby + Kind“ statt.

10. – 12. März, Messe Freiburg, [www.rauchglut-freiburg.de](http://www.rauchglut-freiburg.de) und [www.baby-messe.freiburg.de](http://www.baby-messe.freiburg.de)

# Unterstützung für soziale Projekte

Mit 110000 Euro unterstützt der Armenfonds der Waisenhausstiftung in diesem Jahr 31 soziale Projekte gegen Armut und Bildungsbenachteiligung. Weitere 15000 Euro erhält die Stadt für Kostenübernahmen bei individuellen Notfällen. Besonders gewürdigt wurden der Verein OFF – Obdach für Frauen, der Frauen in Not hilft, die Freiburger Puppenbühne, die regelmäßig in Kindergärten auftritt, und Pro Familia Freiburg, deren Projekt „Erste Hilfe für Kinder in Not“ Familien hilft, die in finanzielle Not geraten sind. Über die Schecks aus den Händen von Erstem Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Stiftungsdirektorin Marianne Haardt (Mitte) freuten sich Veronika Lehmann, Vorsitzende von OFF, und Johannes Minuth von der Puppenbühne.

# Grandioser Blick in die Ewigkeit

Was sich auf der Erde in den nächsten Jahrhunderten ereignet, wissen wir nicht – aber die Naturwissenschaften können in großen Linien Aussagen über die Zukunft der Erde und des Weltalls machen. Zum Beispiel darüber, dass sich aufgrund der Verschiebung der Kontinente im Laufe von Millionen Jahren die Landschaften und Lebensräume der Erde verändern werden. Und das ist nur der Anfang einer viel gewaltigeren Zeitreise in die kosmische Zukunft – zu erleben im neuen Planetariumsprogramm „Ziel: Zukunft. Vom Jetzt zur Ewigkeit“. Es führt in Gedanken durch unvorstellbare Zeiträume, in denen sich Sterne, Galaxien und sogar die Materie selbst bis zur Unkenntlichkeit verändern werden. Auf einer grandiosen Tour wird ein Blick gewagt vom Jetzt zur Ewigkeit. An der Produktion des Programms waren 15 Planetarien beteiligt, darunter auch das Freiburger.

[www.planetarium-freiburg.de](http://www.planetarium-freiburg.de)

# „Die Ehemaligen“ auf der Bühne

Theater Freiburg erzählt die Geschichte der Waisenkinder aus Günterstal

Tausende Kinder und Jugendliche lebten von 1940 bis 1985 im Waisenhaus im Stadtteil Günterstal. Wie in anderen Heimen auch war ihre Erziehung in der Nachkriegszeit oftmals von Gewalt und Missbrauch geprägt. Ausschnitte aus ihren Biografien bringt das Theater Freiburg jetzt mit „Die Ehemaligen“ auf die Bühne des Kleinen Hauses.

In dem Stück spielen ehemalige Heimkinder zusammen mit dem Seniorentheater „Die Methusalems“ mit. „Für viele von ihnen ist der Gang auf die Bühne ein schwerer Schritt“, fasst Regisseur Veit Arlt die Herausforderung zusammen.

Eigentlich, so der Plan, sollte „Die Ehemaligen“ schon vor zwei Jahren binnen weniger Wochen aufgeführt werden – schließlich gab es mit der zweibändigen Dokumentation von Dirk Schindelbeck ja eine gute Vorlage. Der Historiker hatte, mit Unterstützung der Waisenhausstiftung, die Geschichte des Waisenhauses im ehemaligen Zisterzienserkloster aufbereitet und ehemalige Heimkinder ausführlich zu Wort kommen lassen.

## Persönlich und emotional

Doch wegen Corona waren viele Treffen erst mal nur via Zoom möglich – dabei stellte sich schnell heraus: So etwas braucht Zeit. Und echte Begegnungen. Durch Gespräche und gemeinsame Unternehmungen wie Wanderungen im Kaiserstuhl entstanden Freundschaften und Vertrauen – und damit eine gute Basis. Diese war wichtig, denn der Inhalt des Stücks sei „so persönlich wie emotional“, sagt Veith, der mit den Methusalems bereits das Stück „Ich weiß, was du 1968 getan hast“ inszeniert hat.

## Biografien und Geschichte

Entstanden ist so eine Mischung aus biografischen Notizen, historischen Fundstücken und persönlichen Erinnerungen derer, die einst im Kinderheim der kommunalen Waisenhausstiftung lebten – entweder, weil sie Waisen waren oder weil sie aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht in ihren oft unter schwierigen Bedingungen lebenden Familien bleiben konnten.

Nicht wenige von ihnen erlebten im Waisenhaus Gewalt und Missbrauch, worunter sie später schwer litten. Manche trugen das Erlebte ihr ganzes Leben mit sich herum, ohne je darüber zu sprechen. Andere wiederum beschrieben, dass sie durch die Unterbringung im Waisenhaus einen gelingenden Lebensweg starten konnten.

## Ein heilsamer Prozess

Als vor rund zehn Jahren die Heimerziehung bundesweit in Kritik geriet, stellte sich auch die Waisenhausstiftung ihrer Vergangenheit und ließ die Betroffenen zu Wort kommen – für viele ein heilsamer Prozess: Endlich wurden sie gehört.

Seither trifft sich der Fachbereichsleiter der Kinder- und Jugendhilfe einmal im Monat mit ehemaligen Heimkindern, immer wieder kämen neue dazu, berichtet er. „Sich mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen, ist wichtig. Das Thema ist nach wie vor lebendig und beschäftigt sie sehr – es ist Teil der Freiburger Stadtgeschichte.“

## Jeder hat sein Päckchen

In der von Veit Arlt erarbeiteten Bühnenfassung betreten sechs „Ehemalige“ und sechs Methusalems, die aus derselben Generation sind, gemeinsam die Bühne: gehen verspätete Freundschaften ein, berichten über ihre Zeit im Heim und ihre weiteren Lebenswege. „Jeder von ihnen hat sein Päckchen dabei“, erzählt der Regisseur – auf diese Weise entsteht das Bild eines Kollektivs. „Viele Stimmen erzählen gemeinsam eine vielseitige Geschichte“, bringt es Dramaturgin Tamina Theiß auf den Punkt. „Dieser Prozess erfordert Mut, ein geschützter Raum ist für das Kollektiv wichtig“, betont sie. Deswegen gibt es auf der Bühne im Hintergrund einen kleinen Container – manche Geschichte wird von dort aus erzählt.

Entstanden ist so ein atmosphärisch dichter Abend mit „Biografieschnipseln“ – ernst, aber auch mit einer gewissen Leichtigkeit. Mit großen Bildern, dem Spiel mit Nonnenhauben, Symbolen und mit einem menschengroßen knuffigen Teddy. Welche Rolle er spielt, wollten die Theatermacherinnen und -macher vorab allerdings nicht verraten.

Die Ehemaligen. Aus Krankheitsgründen musste die Premiere am 17.2. verschoben werden.

Infos und Termine unter: [www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de)

# Der Orgelgeist hat ausgespielt

## Fehler im Augustinermuseum gefunden

Technisch hochkomplex, aber fast schon enttäuschend banal ist die Ursache für das rätselhafte Eigenleben in der historischen Welte-Orgel im Augustinermuseum. Was als Orgelgeist für Furore sorgte, entpuppte sich letztlich als schnöder Elektronikdefekt.

Heinz Jäger ist Orgelfachmann. Schon seit 1978 kennt der Orgelbaumeister aus Waldkirch die Welte-Orgel des Augustinermuseums, seit 2005 ist er mit seiner Firma auch beruflich damit befasst. Wahrscheinlich ist niemand besser mit dem Innen- und Eigenleben der exakt 1462 Pfeifen vertraut als Jäger. Jetzt wurde er seinem Namen gerecht und hat den lange gesuchten Orgelgeist zur Strecke gebracht.

Der trat erstmals 2016 in Erscheinung, spielte Töne und ganze Tonfolgen wie von Geisterhand – um dann wieder zu verschwinden. Bald war klar, dass es sich um ein elektronisches Problem handelte. Durch akribisches Feintuning brachte Jäger den Geist damals zum Schweigen, doch der Erfolg war nicht von Dauer. Das Problem: Die Signalübertragung per Infrarottechnik im Spieltisch ist zwar industrieerprobte Hochtechnologie, aber irgendwie in einem hydraulisch-mechanischen Wunderwerk doch fehl am Platz. Kleinste Spannungsabfälle in der Elektronik des Manuals reichten ganz offenbar aus, um die von der Freiburger Firma Welte 1935 hergestellte Orgel aus dem Takt zu bringen.

Die Lösung bringt jetzt ein technisches Downgrade. Solide, altbewährte Technik mit mechanischen Schaltern soll dem Geist das Handwerk legen. Schon nächste Woche, so Jäger, wird die Orgel wieder das spielen, was der Organist ihr vorgibt – und sonst nichts. Davon kann sich dann auch das geneigte Publikum überzeugen: Sobald die Orgel fehlerfrei läuft und gestimmt ist, kommen die beliebten Samstagskonzerte wieder ins Programm. Infos dazu gibt es unter [www.freiburg.de/museen](http://www.freiburg.de/museen) – oder im Amtsblatt.

# „Musik im Stadtteil“

## Neues Format für Amateurensembles

Ob Akkordeon, Bandura, Rubab oder Trompete – mit ihrer neuen Reihe „Musik im Stadtteil“ wollen das Kulturamt und lokale Partner die musikalische Vielfalt der Stadtgesellschaft hörbar machen. Auftakt ist am 20. Mai mit „Musik in Zähringen“.

Bis 13. März können Amateur-Ensembles und Musikprojekte aus Freiburg ihr Interesse an einem Auftritt anmelden. Am 20. Mai wird dann in Zähringen an vier Freiluft-orten bei freiem Eintritt musiziert. Über die auftretenden Gruppen entscheidet ein Beirat; für ihren Auftritt, der akustisch und unverstärkt sein soll, erhalten sie eine kleine Gage. Bei Regenwetter fallen die Konzerte ersatzlos aus.

„Musik in Zähringen“ findet in Kooperation mit dem Bürgerverein Zähringen, dem Musikverein Zähringen, dem Migrantinnen- und Migrantinnenbeirat und der Quartiersarbeit Zähringen statt. Für Interessierte gibt es am Montag, 27. Februar, um 17.30 Uhr eine Informationsveranstaltung im Bürgerhaus Zähringen.

„Musik im Stadtteil“ soll im Jahrestakt durch die Stadtteile touren. Ein Projektbeirat entscheidet mit dem Kulturamt über Termine, Orte und Programm, das Kulturamt organisiert und finanziert die Reihe.

Infos unter [www.freiburg.de/musik-im-stadtteil](http://www.freiburg.de/musik-im-stadtteil) oder beim Kulturamt unter Tel. 201-2101.

# Es ist wieder Kükenzeit

Die Küken sind zurück: Ab Samstag, 25. Februar, wird im Museum Natur und Mensch wieder fleißig geschlüpft, gepiepst und geflattert – die Familienausstellung „Vom Ei zum Küken“ öffnet ihre Türen. Während der Ausstellungslaufzeit bis 16. April erblicken schätzungsweise 160 Hühnerkinder das Licht der Welt – fast alles regionale und bedrohte Rassen. Wer geduldig und ganz still ist, kann mit etwas Glück beobachten, wie ein Küken schlüpft, oder sich im ethnologischen Teil der Ausstellung über Bräuche aus aller Welt informieren. Ein Highlight ist der „Eierbaum“: Dort hängen mit Farbe, Filz oder Federn liebevoll gestaltete Kunstwerke, die anlässlich einer Mitmachaktion mit Schulklassen und Kitagruppen gezeigt werden.

Informationen unter: [www.freiburg.de/museen-kueken](http://www.freiburg.de/museen-kueken)

# Kunst-Museum geschlossen

Ab Montag, 20. Februar, ist das Museum für Neue Kunst für rund sieben Wochen geschlossen. Nach dem Augustinermuseum wird nun auch dort eine moderne Sicherheitstechnik installiert, unter anderem durch den Einbau von Videokameras. Zeitgleich wird in der ständigen Sammlung die Präsentation mit neu angekauften Werken des in Freiburg geborenen Künstlers Julius Bissier (1893–1965) eingerichtet. Und im Sonderausstellungsbereich laufen die Vorbereitungen für „Bis die Bude brummt“. Ab Freitag, 7. April, feiert das Museum mit dieser Schau das 30-jährige Jubiläum seines Fördervereins und öffnet für Besucherinnen und Besucher wieder seine Türen.

Das Museum für Neue Kunst präsentiert Meisterwerke von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart.

Infos unter: [www.freiburg.de/museen](http://www.freiburg.de/museen)

# Unterstützung für Feste

Gute Neuigkeiten für Feste und Hocks in Freiburg: Der Fonds zur Unterstützung von ehrenamtlichen Veranstalterinnen und Veranstaltern steht bereit. Mit 50000 Euro pro Jahr werden in diesem und im nächsten Jahr Sicherheitsauflagen und die Fortbildung von Ehrenamtlichen in dem Bereich mitfinanziert, außerdem wird damit die Vernetzung der Veranstaltenden gefördert. „Unsere Traditionsfeste und Hocks gehören zu Freiburg und sind wichtige kulturelle Treffpunkte für die Menschen der Stadt“, so Finanz- und Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter. Dabei habe Sicherheit oberste Priorität.

Antragsunterlagen und Infos unter Tel. 0761 201-4920 (Mo, Di, Do, Fr, 10–12 und 13.30–16 Uhr), per Mail an [veranstaltungen@stadt.freiburg.de](mailto:veranstaltungen@stadt.freiburg.de) oder unter

[www.freiburg.de/veranstaltungen](http://www.freiburg.de/veranstaltungen)

# Benefizvorstellung des Circus Harlekin im Theater Freiburg

Hereinspaziert und aufgepasst: Der Circus Harlekin kommt am Sonntag, 5.März, um 16 Uhr auf die große Bühne des Theaters. Mit Kreativität und Charme bietet das junge Ensemble eine unterhaltsame, überraschende und humorvolle Zirkusshow. Artisten der Spitzenklasse, furchtlose Akrobaten, exotische Tierdressuren, Zaubereien aus 1001 Nacht, im Takt fahrende Einräder, poetische Luftartistik und freche Clowns bringen das Publikum zum Staunen und Lachen. Den Erlös der Vorstellung spenden die Harlekine an die Aktion „Kinder helfen Kindern“ der Badischen Zeitung, die damit in diesem Jahr den Förderverein Ambulanter Kinderhospiz unterstützt.

Karten unter [www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de) oder Tel. 0761 201-2853

# Hingucker am Holzmarkt

## Fassade und Schulhof des Goethe-Gymnasiums sind frisch saniert

Nach dreijähriger Sanierung präsentiert sich die Fassade des Goethe-Gymnasiums am Holzmarkt wieder in voller Pracht – und der davor liegende, runderneuerte Schulhof gleich mit dazu. Das städtische Gebäudemanagement und die beauftragten Firmen haben ihre Arbeiten beendet und ihr Werk übergeben.

Erst jetzt kommt die besondere Formensprache der Fassade, die der italienischen Hochrenaissance entstammt, wieder richtig zur Geltung. „Durch die Sanierung erhält das Goethe-Gymnasium seine prachtvolle, reich verzierte und mit Figuren geschmückte Fassade zurück“, freut sich Baubürgermeister Martin Haag.

Zu den Besonderheiten der Schulfassade gehört, dass sie mit barocken Dekorationselementen durchsetzt ist. Über dem Mittelteil prangt der Schriftzug „Höhere Mädchenschule“ mit dem Baujahr des Gebäudes (1890/91), drumherum zeigen halbkreisförmige Giebel das Stadtwappen.

Die Sanierung solch einer denkmalgeschützten Naturwerksteinfassade war sehr aufwendig und geschah in drei Bauabschnitten: 2020 war die Westseite dran, 2021 die Ostseite, 2022 der Mittelteil samt Turnhalle. Die Kosten lagen bei 2,25 Millionen Euro, davon kamen 791 000 Euro als Zuschuss vom Land Baden-Württemberg und 100 000 Euro von der Paul-Mathis-Stiftung.

Außerdem wurde der Schulhof umgestaltet, wobei die Wünsche der Schüler wie mehr Sitzmöglichkeiten, Anlagen für Tischtennis und Basketball sowie mehr Fahrradständer berücksichtigt wurden. Statt Parkmöglichkeiten sollte es mehr Platz für die Schüler auf dem Spielhof geben. So entstand eine Sitz- und Bewegungslandschaft aus rotem Sandstein und Robinienhölzern, mit Balancierstämmen, Sitzgelegenheiten, einem Basketballkorb, einer Tischtennis- und einer Teq-Platte, die sich für Handball, Volleyball, Tennis und Tischtennis eignet.

Damit die Goethe-Gymnasiasten sich noch mehr mit „ihrem“ Schulhof identifizieren, fand im Herbst 2022 eine Projektwoche mit der Klassenstufe 9 statt. Dabei übernahmen die Schülerinnen und Schüler Holzarbeiten, sie durften messen, sägen, und schleifen.

## Geschichte des „Goethe“

„Das Goethe“ wurde anno 1890/91 als neuer Standort für die zuvor bestehende Höhere Mädchenschule errichtet. Seit 1925 konnten Mädchen hier das Abitur ablegen. 1933 wurde die Schule in Hindenburgschule umbenannt, 1944 wurde sie geschlossen und im Keller zum Lazarett umgebaut.

Nach Kriegsende zogen französische Besatzungsangehörige, eine französische Schule und ein Fernmeldeamt in das Gebäude. Die „Hindenburgschule“ wurde inzwischen anderweitig untergebracht, wurde 1948 in „Goethe-Gymnasium“ umbenannt und konnte Mitte der 1950er-Jahre wieder in ihr ursprüngliches Gebäude am Holzmarkt einziehen. Seit 1966 dürfen auch Jungen die Schule besuchen. 1972 wurde wegen steigender Schülerzahlen ein drittes Obergeschoss aufgesetzt.

# Hecken und Bäume jetzt schneiden

## Ab März bis September gilt ein Verbot

Wer seinen Garten für das Frühjahr vorbereiten will, hat hierzu noch im Februar Zeit, Hecken, Gebüsche oder andere Gehölze deutlich zurückzuschneiden oder zu entfernen. Ab 1. März bis einschließlich 30. September ist der Gehölzschnitt aufgrund der Nist- und Brutzeit von Vögeln untersagt.

Dann dürfen keine Büsche oder Hecken mehr gerodet, radikal zurückgeschnitten oder ganz beseitigt werden. Auch erhebliche Verjüngungsschnitte sind in dieser Zeit nicht erlaubt. Deshalb sollten notwendige große Gehölzarbeiten bis Ende Februar erledigt werden.

Das Verbot gilt, um den Lebensraum sowie die Nist- und Brutplätze vieler Tiere zu schützen. Ausgenommen sind schonende Form- oder Pflegeschnitte, beispielsweise wenn einzelne Äste herausstehen oder dürre und kranke Äste herausgeschnitten werden. Der frische Zuwachs des Gartenjahrs darf auch über den Sommer zurückgeschnitten werden, beispielsweise um eine Buchsbaumkugel in Form zu halten oder Wege und Sichtachsen frei zu halten.

In privaten Nutzgärten sowie öffentlichen Gärten dürfen Bäume ganzjährig gefällt werden. Sobald jedoch im Baum ein Vogel nistet, sich Fledermäuse einquartiert haben, der Baum Totholz oder andere Sonderstrukturen aufweist, sind die artenschutzrechtlichen Regelungen zu beachten. In diesen Fällen sollte bei der unteren Naturschutzbehörde beim Umweltschutzamt der Stadt Freiburg (Tel. 201-6125, -6126 oder -6127) nachgefragt werden.

# Kurz gemeldet

## Steuerrecht für Photovoltaik

Bei der Onlineveranstaltung „Neues Photovoltaik-Steuerrecht 2023 – Überblick und Praxistipps“ am 21. Februar erhalten Photovoltaikprofis und -neulinge einen Einblick ins Steuerrecht. Zum Jahreswechsel wurden die steuerlichen Abgaben für die Besitzerinnen und Besitzer kleinerer PV-Anlagen reduziert – beste Voraussetzungen, um 2023 eine Anlage zu realisieren. Steuerexperte Thomas Seltmann gibt einen Überblick über die Änderungen, außerdem stellt das Umweltschutzamt die städtischen Kampagnen „Dein Dach kann mehr“ und das Freiburger Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ vor.

Di, 21.2., 18.30–20.30 Uhr, Anmeldung unter:

[www.energieagentur-regio-freiburg.eu/pv-steuerrecht-2023/](http://www.energieagentur-regio-freiburg.eu/pv-steuerrecht-2023/)

## Beratungen zum Energiesparen

Die Energiesparfuchsinnen, die im Auftrag der Stadt Bürgerinnen und Bürger bei Fragen rund um das Thema Energiesparen beraten, sind an den kommenden Wochenenden in Freiburg unterwegs. Sie verstehen sich als Alltagsratgeber, kennen die Freiburger Förder- und Beratungsprogramme und vermitteln bei spezifischen Fragen den Kontakt zu den Fachleuten in der Verwaltung. Insgesamt umfasst das Energiesparteam drei Fuchsinnen und einen Fuchs.

Termine:

- So, 19. Februar, 12–16 Uhr: Museum Natur und Mensch
- Sa, 4. März, 11–14 Uhr: Stadtbibliothek

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)